

Bündnis C – Christen für Deutschland

Relational Thinking

Ein beziehungsorientierter Plan für Wirtschafts-, Sozialsysteme und Europa

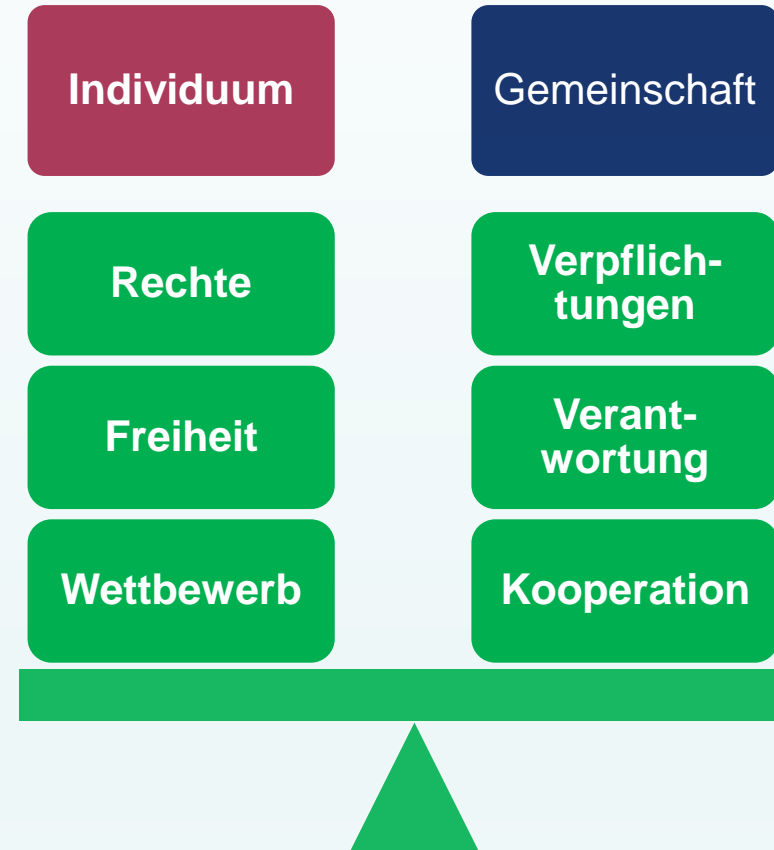
Christliches Menschenbild und Individualismus



Synthese der Pole: Relational Thinking

➤ Brüderlichkeit als Zentrum des jüdisch-christlichen Glaubens

- Kreative und effektive Beziehungen auf individueller und institutioneller Ebene
- Demokratische Regierung, Familie + Sozialsysteme, Menschenrechte, Aktiengesellschaft, Rechtsstaat, ...
- Nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft, Finanzen, Sozialem, Kultur, Umwelt, ..



Kapitalismus und Sozialismus: Grundwerte

Kapitalismus

Marktwirtschaft

Privateigentum

Primat der **Freiheit**

Liberalismus/ Individualismus

Materialismus/ Pluralismus

Menschenwürde und
Menschenrechte: christliches
Menschenbild/ Aufklärung

**Frühkapitalismus und freie Marktwirtschaft
versklaven unter dem Diktat des Kapitals den
Menschen an das Geld.**

Sozialismus

Planwirtschaft

Volks-/ Staatseigentum

Primat der **Gleichheit**

Egalitarismus/ Kollektivismus

Materialismus/ Atheismus

Menschenwürde: Homo faber
Systematische Unterdrückung der
Menschenrechte

**Der Sozialismus versklavt unter dem Diktat
seiner atheistischen Ideologie den Menschen
an ein totalitäres, kollektives System.**

Fünf moralische Schwächen des Kapitalismus

Ausschließlich materialistische Vision

- Kapital, Profit, persönlicher Gewinn, Geld = Mammon, Humankapital = Personalkosten
- Ankurbeln des Konsums, Vermehrung von Schulden, Arm-Reich-Schere

Belohnung/ Rendite ohne Verantwortung

- Keine Verantwortung von Investoren für Verwendung ihres Geldes, Fokus auf kurzfristigem Profit
- Keine Beziehung zwischen Geldgeber und Unternehmen, kein Einsatz für das Unternehmen

Begrenzte Haftung von Gesellschaftern

- Bei Insolvenz keine Zahlungsverpflichtung zu Lasten von Beschäftigten, Kunden, Lieferanten und Dienstleistern
- Exzessive Schuldenfinanzierung, Marktdominanz von Konzernen

Umsiedlung/ Entwurzelung der Bevölkerung

- Ignoranz von Landbesitz für Familie, Identität, Wohlstand und Solidarität
- Mobilität zerstört soziale Verantwortung der Familie auf Staatskosten

Unzureichende soziale Schutzvorkehrungen

- Keine Marktregulierung zum Schutz des Individuums vor Verschuldung, Überarbeitung und Süchten
- Zerstörerische Konsequenzen für Gesundheit, Familien, Elternverantwortung, Charakter und Bildung

Vgl. Michael Schluter, Is Capitalism morally bankrupt? Five moral flaws and their social consequences, Cambridge Papers, vol. 18, 3/2009 (Cambridge: Jubilee Centre, 2009), online unter <http://www.jubilee-centre.org/is-capitalism-morally-bankrupt-five-moral-flaws-and-their-social-consequences-by-michael-schluter/> (10/2017).

Soziale Marktwirtschaft und gesellschaftliche Grundwerte

Freiheit

- private Entscheidungsbefugnisse im Bereich des Wirtschaftens, insbesondere formale Gewerbefreiheit und Freiheit der Berufswahl
- Anpassung an neue Anforderungen und Weiterentwicklung der Wirtschaft durch Wettbewerb und nicht durch zentrale staatliche Planung

Gerechtigkeit

- Leistungsgerechtigkeit durch Wettbewerb auf den Märkten für Güter und Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital)
- ausgleichende Gerechtigkeit durch Sozialleistungen für Menschen mit geringem Einkommen
- Startgerechtigkeit durch Ausbildungs- und Vermögensförderung sowie ein Bürgerrecht auf Bildung

Sicherheit

- Förderung der individuellen Daseinsvorsorge
- ergänzende (subsidiäre) kollektive Daseinsvorsorge
- Milderung von Konjunkturschwankungen und Strukturbrüchen durch Stabilitäts- und Konjunkturpolitik

Fortschritt

- Anpassung und Entwicklung durch Innovationswettbewerb bei Produkten und Produktionsverfahren
- staatliche Forschungsförderung, insbesondere Förderung der Grundlagenforschung

Ordnungspolitische Grundsätze:

- Koordination der wirtschaftlichen Handlungen über Märkte durch Preise und Wettbewerb
- Keine Störung der Marktprozesse durch den Einsatz wirtschaftspolitischer Instrumente (Marktkonformität)

Vgl. <http://www.bpb.de/izpb/8472/ziele-und-instrumente?p=all>

Krisenhafte Entwicklung Europas

Zerbruch von Familien und Gemeinwesen

- Bindungsstörungen, abnehmende Bildung und Leistungsfähigkeit, physische und psychische Störungen, Kindesmissbrauch bes. in Stieffamilien, häusliche Gewalt, Kriminalität
- Überalterung und Altersarmut

Überlastung der Sozialsysteme - Scheinsoziale Staatswirtschaft

- Persönliche und soziale Verantwortung der Familien, der Kirche und der freiwilligen bürgerlichen Solidarität wird durch staatliches Sozial- und Machtsystem ersetzt: erzwungene Transferleistungen

Banken- und Staatsverschuldungskrise

- Missbrauch des Staates, um unverantwortliches Verhalten von Finanzinstitutionen und anderen Staaten zu Lasten der Bevölkerung und **künftiger Generationen** auszugleichen
- **Schuldengipfel in Friedenszeiten!**

Brexit

- EU soll Bundesstaat „immer engere Union“ mittels Einschränkung der Souveränität der Mitgliedsstaaten werden, Zugriff auf Zuständigkeiten der Mitgliedsstaaten (z. B. Familie, Migration)
- Verletzung des Subsidiaritätsprinzips

Michael Schluter „After Capitalism“

Kapitalismus

Grundwert:
Vermehrung von Kapital
Zahlenmäßiges Wachstum
Konsum/ Verbrauch
Individualismus - Konkurrenz
Zyklische Krisen
Pragmatismus:
Materieller Wohlstand

Relationismus

Grundwert:
Liebesgebot Mt 22,37-49
Effizienz
Gemeinwohl/ Ressourcen
Gegenseitigkeit, Fairness
Nachhaltigkeit
Relationismus:
Entwicklung von Beziehungen

**Relationismus als Antwort auf Marxismus und Kapitalismus
zur Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens**

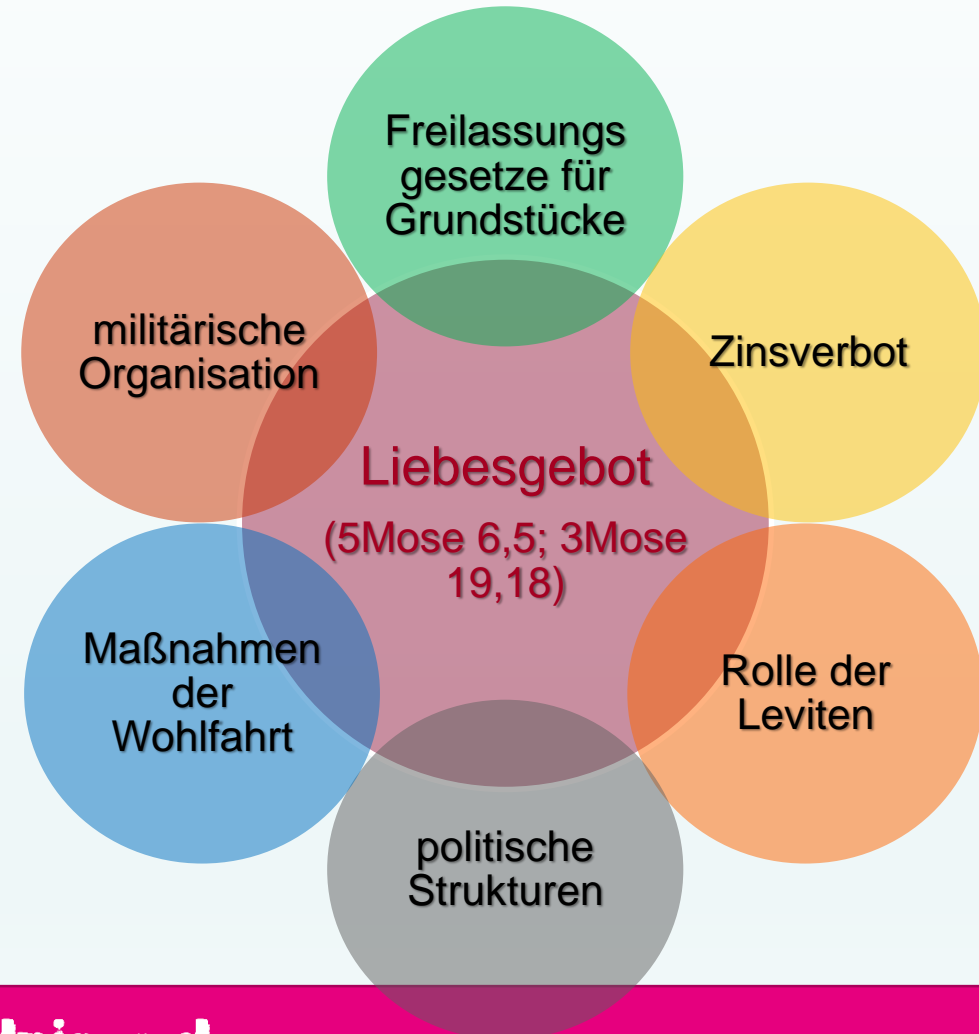
Beziehungsorientiertes Wirtschaftsmodell

Die alttestamentliche Gesetzgebung als Ganze impliziert ein integriertes Wirtschaftsmodell:

- Identität, Bedeutung, Sicherheit und Wert liegen in den Beziehungen der Person – statt Arbeitskraft, Personal, Humankapital

Relationismus:

- Definiert Normative Werte für das soziale Leben und für Beziehungen zum größtmöglichem Nutzen für die Person und das Gemeinwohl



Biblische Leitlinien

- Eine an der Bibel orientierte Wirtschaftsethik geht vom **Liebesgebot Jesu und der notwendigen Ergänzung der Beteiligten** aus.
- Anvertrautes Eigentum fordert Verantwortung (Lk 19,12ff). Gewinn muss auf rechtem Weg erwirtschaftet werden (Jer 6,13; 8,10).
- Biblische Hinweise zur Wirtschaft befürworten freie Märkte für den Austausch von Waren und Dienstleistungen, **beschränken aber den Markt für den Austausch von Kapital, Land und Arbeitskraft**.
- Land ist eine Leihgabe Gottes, fällt immer wieder an Gott zurück und wird von ihm neu zugeteilt. Das Sabbatjahr dient zur Speisung der Armen (3Mose 25,4f), das Jubeljahr der Rückgabe von Landbesitz und der Freilassung von Sklaven (3Mose 25,10+39ff; 5Mose 15,1-6; Neh 5).
- Die biblische Lehre warnt wiederholt vor **den Gefahren der Verschuldung von einzelnen Personen, Familien und der Gesellschaft** (Spr 22,7; Röm 13,8).
- **Eine auf Schulden aufgebaute Gesellschaft tendiert zur Anonymität und sozialer Entfremdung und ist inflationsgefährdet, verbunden mit zufälliger und ungerechter Umverteilung des Wohlstandes.**

Relationismus in Wirtschafts- und Finanzpolitik

Eine beziehungsorientierte Wirtschaft, die dem Gemeinwohl dient



- **Menschenzentriert** statt finanzzentriert
- Das Potenzial der Technologie ausschöpfen unter **Achtung der Menschenwürde und Schutz der Umwelt**
- Auf **Transparenz** bestehen
- **Langfristig** planen und arbeiten
- Inklusives Denken für **alle Interessengruppen**, das gemeinsame Werte schafft
- Wir stellen **Familienleben** vor Wirtschaftswachstum.

1. Beziehungsorientierte Werte verankern

Beziehungsorientierung statt Individualismus

- Den Schwerpunkt vom Gewinnstreben und Erreichen persönlicher Vorteile verschieben zu einer guten Beziehung zu Gott und dem Nächsten
- Womit oder mit wem verbringe ich meine Zeit?
- Arbeitsfreier Sonntag

2. Vermögen der privaten Haushalte stärken

Mehr Privateigentum und Minderung der Schulden

- Land- und Wohneigentum ermöglichen (Micha 4,4)
- Erziehungsgehalt
- Schulden abbauen – Mitursache für Beziehungstreit, Ängste, Depressionen, Gewalt, Scheidungen
- Eigentumserwerb auf Eigenkapitalbasis anstatt Kreditbasis
- Werbung für Kredite beschränken
- Keine Kredite für Studienfinanzierung
- Keine neuen Staatsschulden!

3. Familienverbände stärken

„Familiengenossenschaften“

- Kleine gemeinschaftliche Organisationen für gegenseitige Wohlfahrt, Versicherung, Konsum und Geschäftszwecke
- Mobilität begrenzen: Arbeitsstellen sollen den Menschen folgen und nicht die Menschen den Arbeitsstellen
- Regionale Investmentgesellschaften als Kapitalgeber für Unternehmen in wirtschaftlich schwachen Regionen
- Steuervorteile für pflegende Angehörige
- Förderung von Studenten in der Nähe ihres Heimatortes

4. Kapitalgeber motivieren

Keine Belohnung ohne Verantwortung!

- Kapitalgeber in das Unternehmen einbinden
- Aktionäre an kleineren, lokalen Unternehmen beteiligen
- Wo lege ich Geld an oder investiere in Altersvorsorge?
- Beschaffung von Beteiligungskapital im lokalen Rahmen erleichtern
- Eigenkapital gegenüber Fremdkapital steuerlich begünstigen
- „Trilaterale Partnerschaften“ begünstigen: Kapitalgeber werden zu „Geldpartnern“ neben den „Geschäftsführenden Partnern“ und den „angestellten Partnern“
- „Beziehungsökonomische Charta“ für die Bewertung von Unternehmen

5. Wohlfahrtsaufgaben in kommunale Hand

Übertragung der Verantwortung für Sozialausgaben von den Zentralregierungen auf die kommunale Ebene

- Staatlicher Einfluss vermindert die persönliche Verantwortung, damit alle langfristigen Vorteile, die mit Einsatz und gegenseitiger Abhängigkeit verbunden sind.
- Anonymes bürokratisches System schafft Anspruchsdenken, macht von der Familie unabhängig - neue Ungerechtigkeiten
- Die Bibel legt es darauf an, gesellschaftliche, soziale Bindungen zu erzeugen und lehrt persönliche Verantwortung.
- Keine abstrakte „Gleichbehandlung“ und keine Kultur von Rechtsansprüchen!
- Sozialleistungen in kleineren, auf persönlichen Beziehungen aufgebauten lokalen Gemeinschaften

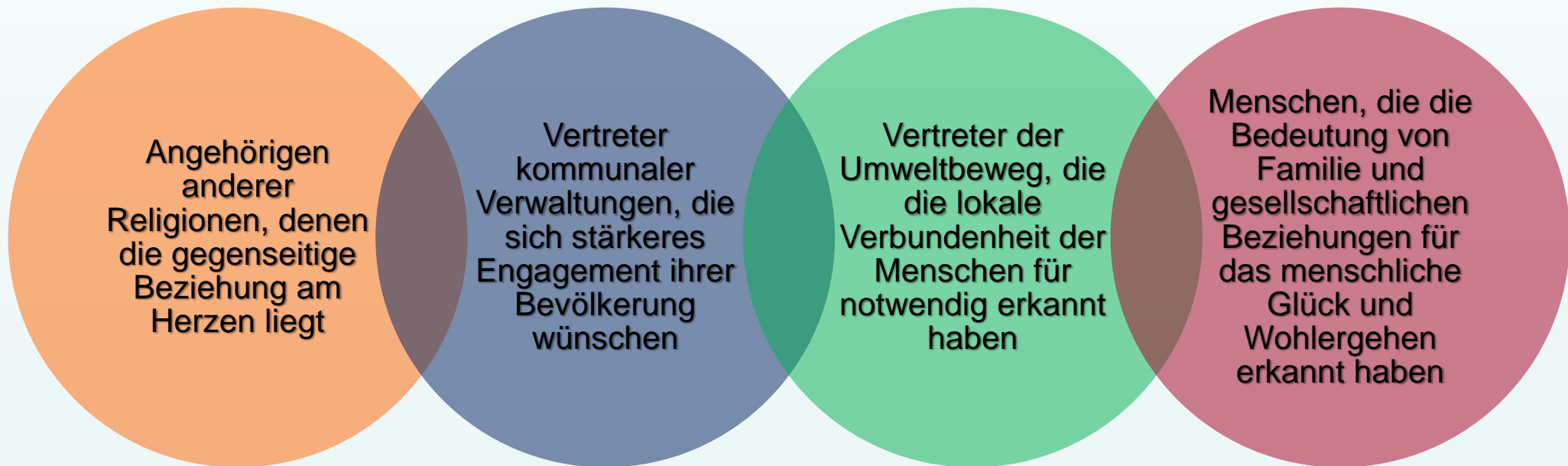
Beziehungen im Leib Christi als Vorbild

„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ (Eph 4,15f)

- Individualismus und Kollektivismus sind aufgehoben
- Weder das Individuum noch das Kollektiv ist Zweck und höchste Priorität, sondern Christus
- **Relationale Identität** des Individuums
- Gegenseitige Ergänzung statt Konkurrenz
- **Berufung** im Leib Christi:
 - bringt das Individuum zur vollen Entfaltung
 - dient der Erbauung der Gemeinschaft der Kirche
 - für den Dienst in der Welt.

Verbündete suchen

... für eine beziehungsorientierte Bewegung:



European Christian Political Movement (ECPM)

- Bündnis C ist Mitglied der European Christian Political Movement (ECPM) als europäische Partei.
- Die ECPM hat aktuell 6 Abgeordnete im Europaparlament.
- Arne Gericke ist MdEP für Bündnis C und Spitzenkandidat für die Europawahl 2019.



- Wir erarbeiten mit der Sallux ECPM Foundation (politische Stiftung der ECPM) und angeschlossenen Think Tanks zusammen politische Lösungen für Deutschland und Europa.

Das neue Europa

Robert Schuman (1886-1963) - Gründervater der Europäischen Union

- 1947 Ministerpräsident von Frankreich
- 1948 bis 1952 Außenminister, 1955 Justizminister
- 9. Mai 1950 historische Erklärung für die Neukonstruktion Europas

„Schuman-Plan“:

„Die französische Regierung schlägt vor, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde zu unterstellen, in einer Organisation, die den anderen europäischen Ländern zum Beitritt offensteht. [...]“

- 18. April 1951 Pariser Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl „**Montanunion**“
- 1955 Straßburger Konvention für Menschenrechte und bürgerliche Grundfreiheiten von 26 europäischen Staaten unterzeichnet
- 1957 Annahme der **Römischen Verträge** (EWG, Euratom, Zollunion)
- 1958 Erster Präsident der Europäischen Versammlung (später EU-Parlament)



Von Bundesarchiv, Bild 183-19000-2453 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5422342>

Eine „immer engere Union“

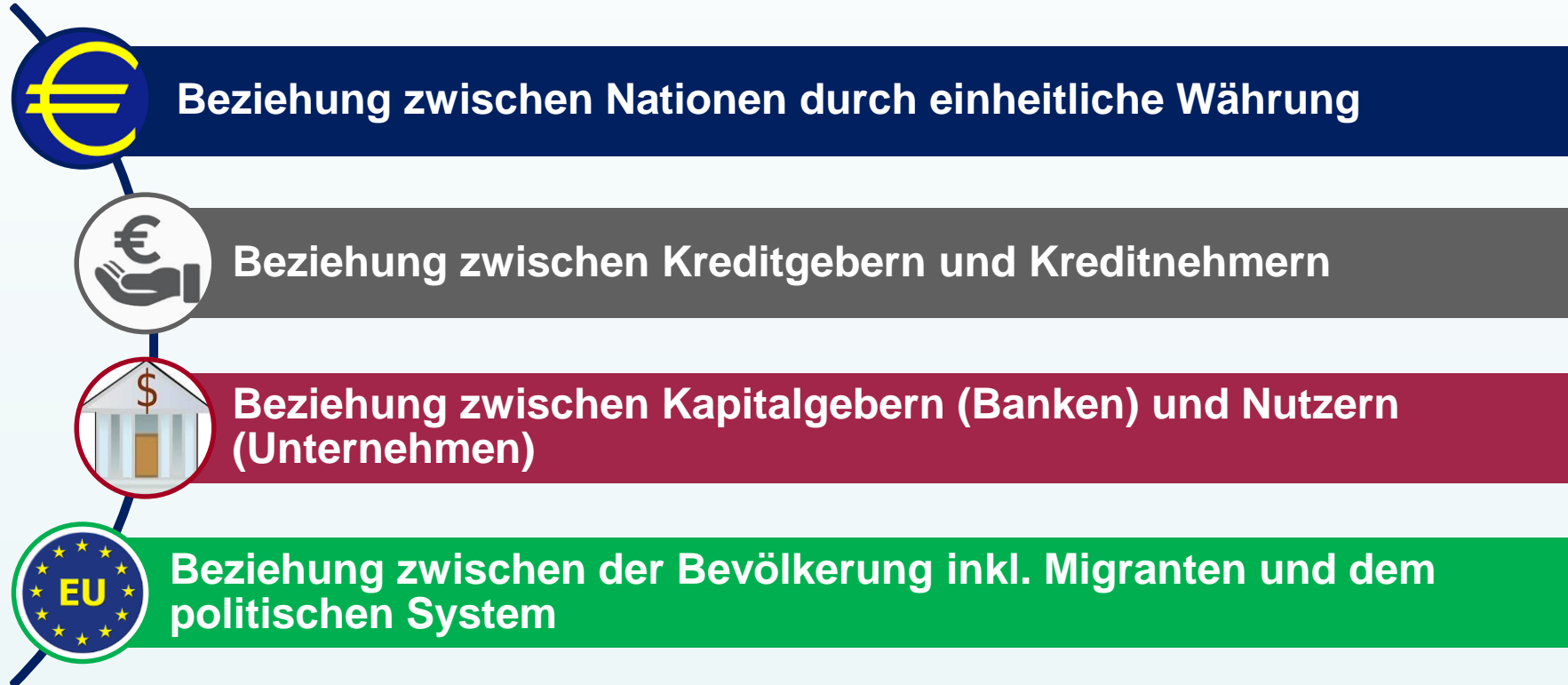
1957 Römische Verträge:

Willentliche Annäherung
zwischen den Völkern
Europäische Identität

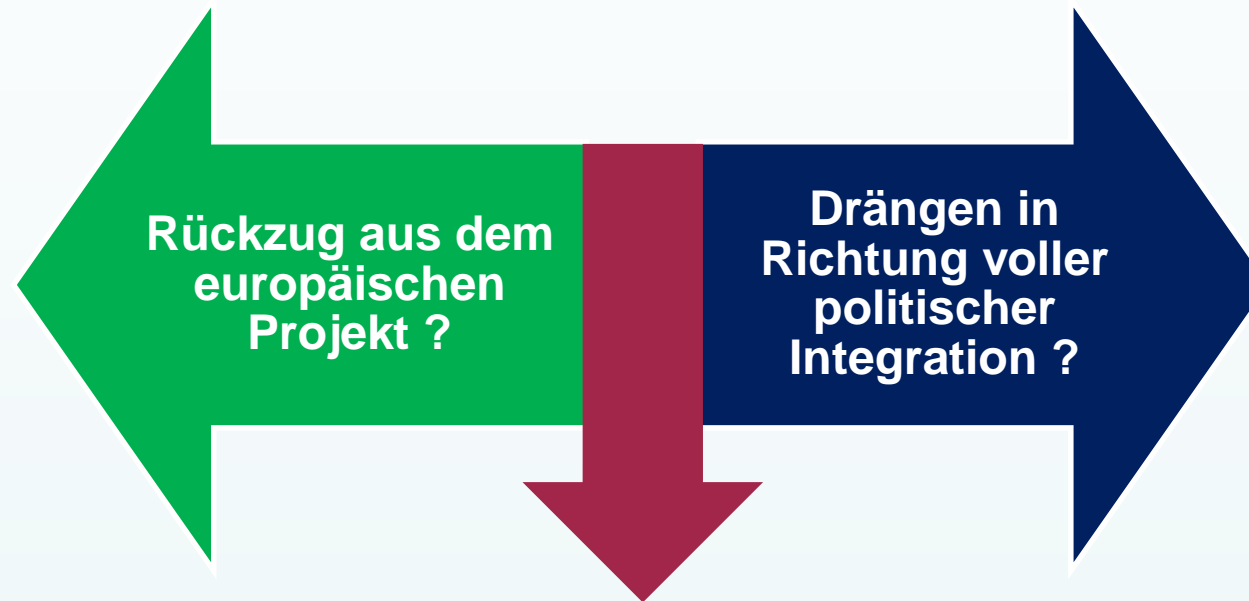
EU seit 1985:

Zusammenschweißen von
politischen und
Finanzstrukturen
Zunehmende Säkularisierung

Dysfunktionale Beziehungen

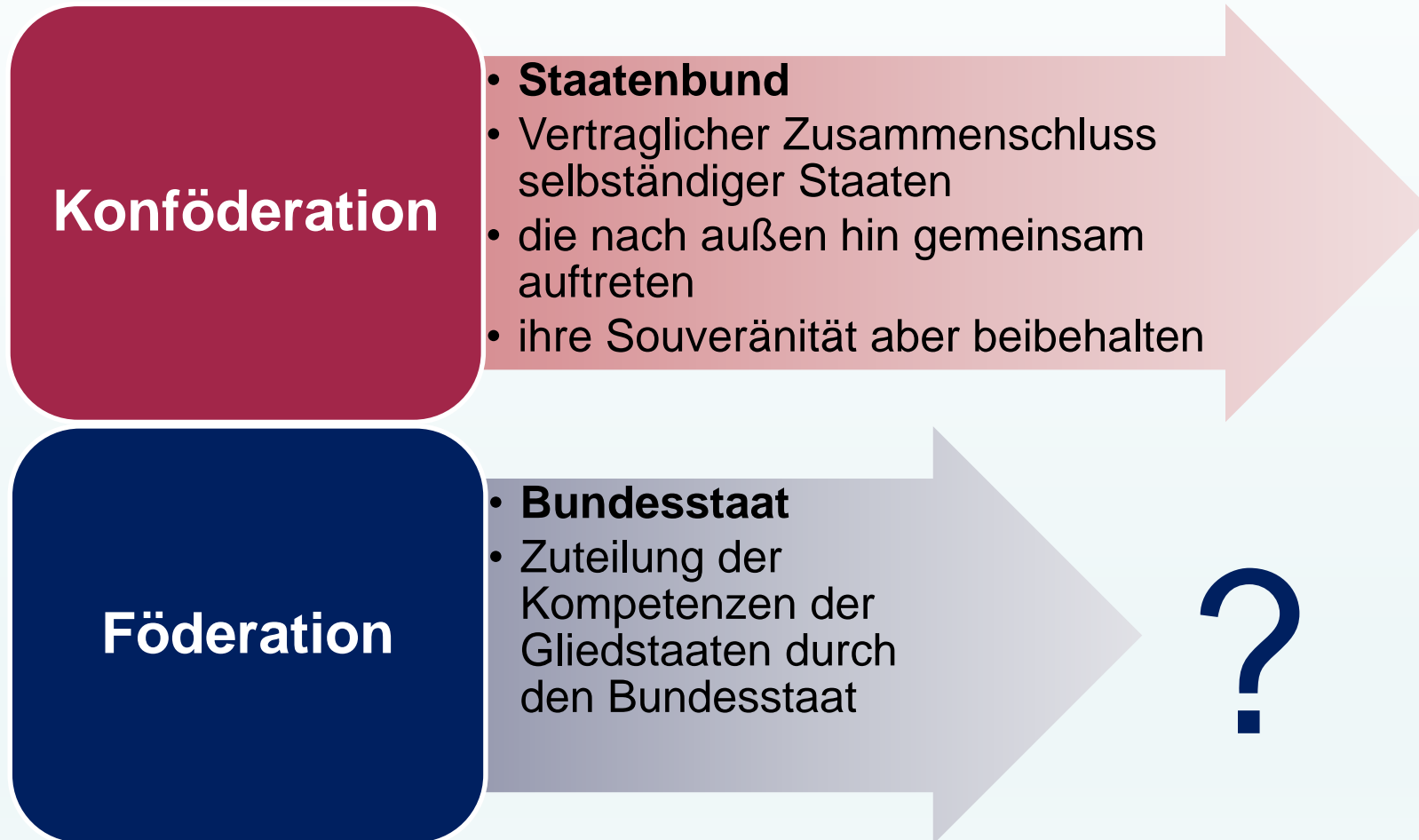


Europa am Wendepunkt



- **Entwicklung der Beziehungen** zwischen Individuen, Institutionen und Mitgliedsstaaten trägt der **wechselseitigen Abhängigkeit der Europäer** Rechnung
- **Starke Nationen** bilden eine **starke Einheit**
- **Balance** zwischen Souveränität und einer „immer engeren Union“
- Neuer Rahmen für Mandat, Mitgliedschaft und Verfahrensweisen der **EU-Institutionen**: Europarat, Parlament, Kommission und Zentralbank

„Union“ als Konföderale Struktur definieren



Konföderales Europa: Eine Familie souveräner Nationen

Relationismus als innovative Politik- und Wirtschaftsphilosophie

- Eine starke europäische Einheit gründet auf starken Nationen.
- Wir wollen einen Staatenbund, keinen Bundesstaat.
- Einheit wächst durch die willentliche Annäherung der Völker, nicht durch ein forciertes Zusammenschweißen von politischen und Finanzstrukturen.
- Die Kompetenzen der EU-Mitgliedsstaaten sind zu achten.
- Wir stärken die Kernprinzipien der EU: Subsidiarität, Solidarität, Flexibilität und Diversität.



Beziehungswerte für Europa

- **Freiheit, Gleichheit, Vertrauen, Gerechtigkeit und Solidarität** haben nur im Kontext von Beziehungen Bedeutung – mit anderen Menschen und mit Gott.
- Für jeden von uns sind **Beziehungen die Grundlage von Identität**, Lernen, Chancen, Leistung und Wohlergehen.
- Da die Qualität von Beziehungen sowohl Menschen als auch Institutionen stark beeinflusst, ist das Potenzial von Beziehungen eine primäre **Quelle von Werten**.
- Eine gute Gesellschaft verbindet ihre Mitglieder auf eine Weise, die angemessene **Gegenseitigkeit, Transparenz, Verständnis, Fairness und eine gemeinsame Vision** unterstützt.
- Alle Menschen sollten **vor dem Gesetz gleich** behandelt und ihr **Wert als Person** geachtet werden.
- In einer nachhaltigen Gesellschaft müssen die **Rechte** von Individuen, Gemeinschaften, Institutionen und Dritten **ausbalanciert** werden über die sozialen Beziehungsnetze, die auch **zukünftige Generationen einschließen**.
- Wo Beziehungen zwischen Individuen oder Völkern zerbrechen, haben **Zurückhaltung und Mediation** Vorrang vor Trennung oder Gewalt.

Literatur

- Paul Mills und Michael Schluter, *After Capitalism: Rethinking Economic Relationships* (Cambridge: Jubilee Centre, 2012).
- Jeff Fountain, *Als das neue Europa begann. Robert Schuman Visionär einer Zeitenwende* (Solingen: Verlag Gottfried Bernhard, 2015).
- David John Lee, Paul Mills und Michael Schluter, *Confederal Europe. Strong Nations Strong Union* (Amersfoort: Sallux ECPM Foundation, 2017).
- Michael Schluter, *Is Capitalism morally bankrupt? Five moral flaws and their social consequences*, *Cambride Papers*, vol. 18, 3/2009 (Cambridge: Jubilee Centre, 2009), online unter <http://www.jubilee-centre.org/is-capitalism-morally-bankrupt-five-moral-flaws-and-their-social-consequences-by-michael-schluter/> (10/2017).
- Erklärung des European Economic Summit 2015, online unter <http://economicsummit.eu/erklarung-des-europaischen-okonomischen-gipfeltreffens-2015-german/> (10/2017).
- Bündnis C – Christen für Deutschland, *Grundsätze und Eckpunkte für eine Politik nach christlichen Werten*, online unter <https://www.buendnis-c.de/images/informieren/pdf/dokumentation/Buendnis-C-Grundsaeetze-und-Eckpunkte.pdf> (10/2017).

